

## **Dr. Roger Green, Amerikanisches Christentum, Sitzung 6, Jonathan Edwards und die erste große Erweckung**

© 2024 Roger Green und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Roger Green über das amerikanische Christentum. Dies ist die sechste Sitzung: Jonathan Edwards und die Erste Große Erweckung.

Ich spreche gerade darüber und dachte, ich lese kurz etwas von Jonathan Edwards vor, über den wir eben gesprochen haben. Ich möchte aber vorher noch Fragen zu ihm beantworten.

Die Predigt von Jonathan Edwards, die Sie kennen, ist sicherlich die, für die er berühmt ist: die „Feuer und Schwefel“-Predigt. Wie lautet der Titel dieser Predigt? „Sünder in den Händen eines zornigen Gottes“. Das kennen Sie bestimmt.

Er hat zwar noch viele andere Predigten gehalten, aber aus irgendeinem Grund ist es gerade diese, die den Leuten im Gedächtnis geblieben ist. Deshalb möchte ich heute nur einen Absatz gegen Ende dieser Predigt vorlesen. Hier kommt Jonathan Edwards' evangelistische Seite zum Vorschein.

Hier ist es also. Und nun bietet sich Ihnen eine außergewöhnliche Gelegenheit. Ein Tag, an dem Christus die Tür der Barmherzigkeit weit geöffnet hat, ruft und klagt mit lauter Stimme den armen Sündern zu.

Es ist ein Tag, an dem viele zu ihm strömen und in das Reich Gottes drängen. Täglich kommen viele aus Osten, Westen, Norden und Süden. Viele, die sich noch vor Kurzem in derselben elenden Lage befanden wie du, sind nun glücklich und ihre Herzen sind erfüllt von Liebe zu dem, der sie geliebt und sie durch sein Blut von ihren Sünden reingewaschen hat. Sie freuen sich über die Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes.

Wie schrecklich muss es sein, an einem solchen Tag zurückgelassen zu werden und so viele andere feiern zu sehen, während man selbst leidet und zugrunde geht, so viele jubeln und singen zu sehen, während man selbst Grund zur Trauer und zum Heulen hat? Wie kann man in einem solchen Zustand auch nur einen Augenblick ruhen? Sind eure Seelen nicht genauso kostbar wie die Seelen der Menschen in Sheffield, wo eine große Erweckung stattfand und die Tag für Tag zu Christus strömen? Wenn es also heute etwas zu lesen gibt, dachte ich, Jonathan Edwards' „Sünder in den Händen eines zornigen Gottes“ wäre passend. Ich bin auf Seite 13 des Lehrplans, Abschnitt A: Das Leben und Wirken von Jonathan Edwards.

Bevor wir heute Morgen beginnen, haben Sie Fragen zu Jonathan Edwards? Er ist eine der herausragenden Persönlichkeiten dieses Kurses, und ich möchte ihn ungern zu schnell behandeln. Ihm nur eine Unterrichtsstunde zu widmen, macht mich etwas nervös, aber wir müssen vorankommen. Gibt es also Fragen zu ihm, zu seinem Leben, seinem Wirken, seiner Theologie, der Theologie von Jonathan Edwards? Können Sie sich vorstellen, wer er war und wie bedeutend er war? Und Ricardo? Ich denke, ich habe eine gute Vorstellung davon, wer er ist. Oder, um es mal so zu sagen: Wenn wir an Jonathan Edwards denken, welche Details seines Namens, seines Lebens und seines Wirkens fallen uns als Erstes ein, die uns so faszinieren? Gut.

Nun, ein paar Dinge, die mir Leute immer wieder fragen würden, Jonathan Edwards. Das erste ist etwas, das wir bereits erwähnt haben, aber ich möchte es noch einmal betonen. Er ist ein in Amerika geborener Theologe und Philosoph.

Er ist also kein Import. Er ist nicht herübergekommen, sondern wurde hier in East Windsor, Connecticut, geboren. Und so gehört er im Hinblick auf die amerikanische Kirchenkultur zu uns.

Er prägte unser Leben durch seine Herkunft aus diesem Land, seine Geburt in den Kolonien und so weiter. Daher würde ich sagen, dass er wichtig ist, weil er ein so bedeutender Denker auf so vielen Gebieten war. Er war Philosoph, Theologe, Naturwissenschaftler und natürlich auch Sprachwissenschaftler.

Es gab also diese enorme Bandbreite an Wissen. Aber ich würde im Anschluss hinzufügen, dass er all dies in den Dienst des Reiches Gottes gestellt hat. Er hätte ein großer Philosoph sein können, vielleicht auch unabhängig vom Reich Gottes sehr bekannt .

Doch er unterstellte all das dem Reich Gottes und der Herrschaft Christi in seinem Herzen und seinem Leben. Er ist **also** wirklich bemerkenswert, und er tat dies furchtlos. Er tat es ohne Reue.

Commented [TH1]:

Oh, ich bin Christ. Aber nein, er war furchtlos, wenn es darum ging, für Christus, für die Kirche und für das Reich Gottes einzustehen – und das angesichts der damaligen Zeit. Das würde ich also auch über ihn sagen.

Eine wirklich bemerkenswerte Persönlichkeit, ohne Zweifel. Ja, Emmy? Was genau haben die Edwardianer, seine Anhänger, nicht an der Idee der Prädestination weitergegeben? Welche Ideen haben sie denn weitergeführt? Die Edwardianer waren ja seine treuen Anhänger, und auch sein Sohn oder andere aus seinen Kursen und so weiter. Sie haben also wirklich von ihm gelernt und waren nicht mit allem, was ihr Lehrer, ihr Meister, zu tun hatte. Aber es gab einige Punkte, und die Willensfreiheit war ein wichtiger Aspekt. Da gab es eine gewisse Kluft und eine Art Trennung zwischen den Edwardianern und Jonathan Edwards.

Auch Jonathan Edwards glaubte an die Erbsünde. Er war der Ansicht, dass wir alle die Sünde Adams erben und so weiter. Insbesondere der vierte Edwardianer, den ich erwähnt habe, glaubte nicht an die Erbsünde, sondern daran, dass diese allein auf Adams Sünde zurückzuführen sei.

Es wurde nicht übertragen, aber die Tatsache ist, dass die Menschen, wie Adam, sündig sind und in gewisser Weise eine Kopie von ihm darstellen. Jonathan Edwards hätte dem nicht zugestimmt. Der Grund, warum ich sie erwähnte, ist also, dass sie über ein oder zwei Generationen hinweg als Prediger, Lehrer und Schriftsteller das amerikanische Leben und die Kultur prägten.

Es gibt also tatsächlich wichtige Persönlichkeiten. Nun, wir folgen nicht den Edwardianern. Ich meine, es würde sehr lange dauern, den Edwardianern zu folgen.

Edwardianern in unserem Kurs also nicht, aber ja, ihr Einfluss ist ziemlich groß, wirklich enorm. Sie respektierten Jonathan Edwards. Sie verehrten ihn.

dennoch Unterschiede. Über die Edwardianer wurde viel geschrieben, und auch Askew wird sie erwähnen.

Edwardianer erwähnen. Sie sind wunderschön, aber auch eine wichtige Gruppe, weil sie als zweite Generation einige seiner Ideen aufgreifen, anderen aber widersprechen. Und noch etwas dazu, ja.

Ja. Ja. Genau das dachten sie, dass seine Ansprüche zu hoch seien.

Er duldet keine halbherzigen Vereinbarungen; die Leute kamen zwar in die Gemeinde, weil es eine Freikirche gab, aber das missfiel ihm sehr. Es kam also zu einem echten Konflikt zwischen dem Pastor und seiner Gemeinde, und er war nicht bereit, nachzugeben. Ich denke, man bekommt hier einen Eindruck von Jonathan Edwards, der ziemlich feste Ansichten und wichtige Ideen hatte.

Und als Pastor war er nicht bereit, in dieser Frage nachzugeben. Ihre Gemeinde hatte jedoch das Recht, sie abzuwählen, was sie auch tat. Nun ja, er sah das nicht als fortschrittlich an.

Ja. Er fand das ziemlich skandalös. Die „Halbwegs-Bündnis“- und Kongregationskirche ermöglicht es jedem, der Kirche beizutreten.

Er hält das nicht für biblisch. Er sieht darin keinen Bezug zur Kirchengeschichte. Deshalb wehrt er sich vehement dagegen, aber da es sich um eine Gemeindeentscheidung handelt, können die Gemeindemitglieder sie abwählen.

Aber heutzutage gibt es sicher Situationen, vielleicht haben Sie das ja selbst schon in Ihrer Gemeinde erlebt. Es geht dabei oft darum, dass der Pastor sehr konservativ und bibeltreu ist, die Gemeinde aber deutlich liberaler. Da kann es zu Konflikten kommen, oder es läuft auch umgekehrt ab: Die Gemeinde ist vielleicht konservativer, bibeltreuer und orthodoxer, und dann kommt ein eher liberaler Pastor hinzu – auch da kann es zu Auseinandersetzungen kommen. Ich bin mir sicher, dass wir das heutzutage immer noch sehen.

Ja. Das haben wir bei der Spaltung der ehemaligen Episkopalkirche gesehen – wir werden übrigens noch auf den Grund für den Namen „Episkopalkirche“ eingehen – und dann sahen wir es bei den Anglikanern, die sich von der Episkopalkirche abspalteten. Nicht unbedingt wegen einer einzelnen Frage, sondern weil die gesamte Autoritätsfrage von der Führung der Episkopalkirche in Amerika völlig untergraben worden war. Und das stimmt.

Ganze Konfessionen spalteten sich deswegen. Das stimmt. Und das sehen wir auch heute noch auf den verschiedenen Konfessionsebenen.

Noch etwas zu Jonathan Edwards, oder sollten wir hier weitermachen? Okay. Ich denke, wir machen weiter. Falls Sie Ihren Lehrplan haben, Seite 13, falls es hilfreich ist: Ich möchte über drei weitere wichtige Persönlichkeiten der ersten großen Erweckungsbewegung sprechen.

Es war nicht alles Jonathan Edwards. Man muss erkennen, dass diese anderen Führungspersönlichkeiten parallel zu ihm wirkten. Es gab eine gewaltige Bewegung im amerikanischen Leben und in der amerikanischen Kultur, daran besteht kein Zweifel.

Wir beginnen also mit der Person, die Sie wahrscheinlich am wenigsten kennen: Theodore J. Frelinghuysen. Hier sind die Lebensdaten von Frelinghuysen. Wenn Sie sich den Namen Theodore J. Frelinghuysen ansehen, denken Sie vielleicht: „Das sieht aber nach einem typisch niederländischen Namen aus.“

Das liegt daran, dass es ein niederländischer Name ist. Theodore J. Frelinghuysen war ein niederländisch-reformierter Pastor in New Jersey. Er gehört also der niederländisch-reformierten Kirche an.

Falls jemand von euch aus New Jersey kommt: Dort gibt es den Frelinghuysen Highway. Es gibt einige Dinge, die nach Theodore J. Frelinghuysen benannt sind. Daher dürfte euch der Name vielleicht ein wenig bekannt sein.

Aber er ist Niederländisch-Reformierter. Er möchte die Niederländisch-Reformierten Kirchen erneuern, aber er ist, wie man sieht, auch ein Wanderprediger, ähnlich den

methodistischen Wanderpredigern des nächsten Jahrhunderts. Er ist ein Wanderprediger.

So reiste er durch verschiedene Kolonien im mittleren Westen, wie New York und Maryland, und predigte das Evangelium, weil er der Ansicht war, dass die niederländisch-reformierten Kirchen in gewisser Weise zu selbstzufrieden geworden waren und nicht mehr das lebendige Gemeindeleben führten, das ursprünglich vorgesehen war. Er beeinflusste aber auch andere Gruppen, insbesondere die Presbyterianer. Einige Presbyterianer hörten Theodore J. Frelinghuysen predigen und brachten seine Erweckungsbewegung in ihre eigenen Kirchen zurück.

also durchaus Einfluss über seine Konfession hinaus. Und wie gesagt, er ist wahrscheinlich der unbekannteste der ersten Prediger der Erweckungsbewegung, aber dennoch sehr, sehr wichtig. Deshalb sollten wir ihn nicht vergessen.

Nun, einer, der ihn kannte, war Gilbert Tennant. Das ist Nummer zwei. Also werden wir über Gilbert Tennant sprechen.

Und einer, der ihn predigen hörte und von seinen Predigten tief berührt war, war Gilbert Tennant. Gilbert Tennant war Presbyterianer, aber dies ist ein gutes Beispiel für den Einfluss von Theodore J. Frelinghuysen auf einen presbyterianischen Pfarrer und Prediger. Also, Gilbert Tennant, Presbyterianer.

Um zum Beginn der ersten Großen Erweckung zu gelangen, müssen wir kurz die Geschichte von Gilbert Tennant erzählen. Der Name seines Vaters, William Tennant, ist wichtig. Beachten Sie also seinen Vater, William (1673–1746).

Dieses Bild zeigt übrigens so etwas wie Gilbert, den Mann, von dem wir sprechen. Sein Vater, William Tennant, war allerdings Presbyterianer und überzeugt davon, dass die presbyterianischen Pfarrer in den Kolonien nicht richtig für ihr Amt ausgebildet wurden. Er wollte nicht, dass seinen drei Söhnen dasselbe widerfuhr.

Er hatte drei Söhne, die Pfarrer werden wollten, und beschloss daher, sie in seinem Haus auszubilden. Damals, im 17. und frühen 18. Jahrhundert, gab es noch keine Priesterseminare, nicht so, wie wir sie heute kennen. Die kamen erst später.

William Tennant beschloss also, seine drei Söhne in einem kleinen Blockhaus neben seinem Haus auszubilden. Dort erhielten sie von ihrem Vater William ihre Ausbildung zum Pfarrer. Die anderen Presbyterianer machten sich darüber lustig, weil sie ihm die nötigen Fähigkeiten absprachen und sich fragten, warum er seine eigenen Söhne zu presbyterianischen Pfarrern ausbildete.

Also gaben sie ihm einen spöttischen Namen. Es war ein höhnischer Name. Sie nannten es das Holzcollege, das Holzcollege.

Nun ja, das Blockhaus-College. So spöttisch wird behauptet, diese Leute würden im Blockhaus-College ausgebildet. Ich möchte nur klarstellen, dass William Tennant und seine Söhne das letzte Wort hatten, denn aus dem Blockhaus-College wurde 1746 die Princeton University.

Es hieß zunächst College of New Jersey at Princeton, doch 1746 war es das Gründungscollege der Princeton University, einer der bedeutendsten Universitäten der Welt. So fing alles an. Interessanterweise wurde die Princeton University von Presbyterianern gegründet.

Wir hatten also Harvard, das von den Puritanern gegründet worden war. Wir hatten Brown, das von den Baptisten gegründet worden war. Und jetzt haben wir Princeton, das von den Presbyterianern gegründet worden war.

Sie hatten also gewissermaßen das letzte Wort, nicht wahr? Gut, Gilbert Tennant. Gilbert Tennant tat dasselbe, aber für den Presbyterianismus. Gilbert Tennant war offensichtlich in New Jersey ansässig.

Er reiste durch die presbyterianischen Gemeinden New Jerseys und bewirkte dort eine große Erweckung. Auch in den mittleren Kolonien war er präsent, doch New Jersey war sein wahres Mekka für Erweckungsbewegungen. Wir sind Gilbert Tennant daher sehr dankbar für sein Wirken für den Herrn in New Jersey und insbesondere in den presbyterianischen Gemeinden.

Ich habe meinen Master of Theology (MTH) am Princeton Theological Seminary erworben. Das Princeton Theological Seminary besitzt einen Tennant-Campus, da es seine Verbindung zur Familie Tennant bis in die Anfänge der Theologie zurückverfolgt. Dieser Tennant-Campus ist auf dem Gelände des Princeton Theological Seminary, das sich direkt neben der Princeton University befindet, deutlich sichtbar. Es ist also praktisch ein und dasselbe Gelände.

Gilbert Tennant, das ist seine Geschichte. Er war ein bedeutender Evangelist und Erweckungsprediger, insbesondere unter den Presbyterianern. Und dann ist da noch eine zweite, wirklich wichtige Person. Wir haben hier eine dritte Person, über die Ted Hildebrandt und ich – Dr. Hildebrandt – oft gesprochen haben: George Whitfield.

George Whitfield ist eine wirklich bemerkenswerte Persönlichkeit. Ich werde ihm nicht so viel Aufmerksamkeit schenken wie Jonathan Edwards, aber er ist für diese erste große Erweckungsbewegung von großer Bedeutung. Daher gibt es einiges über George Whitfield zu sagen.

Zunächst einmal seine Lebensdaten: 1714 bis 1770. George Whitfield war Anglikaner. Genauer gesagt, gehörte er der britischen anglikanischen Kirche an.

Edwards war also Kongregationalist, Frelinghuysen Reformierter, Tennant Presbyterianer, und nun haben wir George Whitfield, einen anglikanischen Geistlichen. George Whitfield erhielt gegen Ende seines Lebens einen passenden Titel: Er wurde „der Große Wanderprediger“ genannt, aufgrund seines Wirkens. Obwohl er anglikanischer Geistlicher war und sowohl in England als auch in den USA in der anglikanischen Kirche wirkte, war sein Dienst – ich denke, heute würden wir ihn als überkonfessionell bezeichnen – weitreichend.

Er war eher ein Evangelist für alle. Er beschränkte sich nicht auf eine bestimmte Konfession. Daher wird er auch der „Große Wanderprediger“ genannt, unter anderem weil er sieben Mal nach Amerika segelte, was in jener Welt ziemlich bemerkenswert war.

Denn in jener Welt 10, 12, 15 Wochen an Bord eines Schiffes zu verbringen, den rauen Atlantik zu überqueren, war keine leichte Aufgabe, und dann noch die Heimreise. George Whitfield kam also sieben Mal hierher. Das hier ist gewissermaßen ein Bild von Whitfield.

Er ist also schon sieben Mal hierher gesegelt. Nun kommt eine Fangfrage. Dr. Hildebrandt kennt die Antwort, aber vielleicht keiner von Ihnen.

Wo ist George Whitfield begraben? Eine Fangfrage. Es ist keine Fangfrage. Es gibt eine Antwort, aber wer kennt sie? Wo ist George Whitfield begraben? Er ist in Newburyport, Massachusetts, begraben, nicht weit von hier.

Er segelte nur sechsmal nach Hause, denn auf seiner siebten Reise hierher war er in New Hampshire, um zu predigen. Er wurde krank. Sie brachten ihn nach Newburyport.

Er befand sich im Haus des Pastors jener Kirche, die er mit aufgebaut hatte. Dort starb er und wurde in der Kirche in Newburyport, Massachusetts, unter der Kanzel begraben.

Also, wer von Ihnen war schon mal in der Kirche in Newburyport, Massachusetts, und hat an der Führung unter der Kanzel teilgenommen, um das Grab von George Whitfield zu sehen? Hat das schon jemand von Ihnen getan? Gut. Dr. Hildebrandt und ich haben das gerne gemacht. Und Sie können das auch tun.

Eines Tages können Sie also diese Kirche besuchen, und anschließend wird man Sie gerne in den Keller führen und Ihnen die Grabstätte von George Whitfield zeigen. Wenn Sie die Kirche betreten, finden Sie im Foyer außerdem viele Bücher, Manuskripte und andere Gegenstände über George Whitfield, da er einer der Gründer der Kirche war. Es gibt also viel über George Whitfield zu erfahren.

Er segelte also sieben Mal hierher, sechs Mal zurück, und nun ist er nur etwa 10, 15 Meilen von hier entfernt in Newburyport, Massachusetts, begraben. Das ist George. Gott hab ihn selig.

Also, er ist wirklich wichtig. Okay. Und jetzt noch etwas.

Ja, Alexander? Es ist eine presbyterianische Kirche, eine Old South Presbyterian Church in Newburyport. Die solltest du dir unbedingt ansehen, wenn du die Gelegenheit dazu hast. George solltest du dir nicht entgehen lassen.

Du willst George sehen? Er liegt doch direkt vor unserer Haustür, um Himmels willen! Als sie George damals unter der Kanzel beerdigten, hatten sie übrigens weder einen Sarg noch sonst etwas.

Ich glaube, er war in ein Leichentuch oder so etwas gehüllt. Manche Leute waren so von George angetan, dass sie, wenn sie ihn besuchten, anfangen, ein paar Knochen zu knacken, um eine Trophäe mit nach Hause zu nehmen. Deshalb musste man ihn schließlich in einen Sarg legen, damit seine Bewunderer nicht weiterhin Teile von Georges Zuhause mitnahmen.

Er ist also direkt in Newburyport begraben. Genau. Wir werden uns das wahrscheinlich gleich ansehen.

Wie sah eine Erweckung damals aus? Die Erweckung, die wir bisher besprochen haben – bei Jonathan Edwards, Forley Heisen und Gilbert Tennant –, war im Allgemeinen recht kontrolliert. Menschen bekehrten sich, fanden zu Gott und schlossen sich der Gemeinde an.

Es ähnelte vielleicht eher einer Billy-Graham-Erweckung, einer recht kontrollierten Erweckung. George Whitfield hingegen predigt unter freiem Himmel. Darüber werden wir noch sprechen.

Seine Erweckungsbewegungen nahmen also mitunter extreme Züge an. Darauf kommen wir noch zurück. Aber bisher würde ich sagen, dass die Personen, über die wir gesprochen haben, wiederbelebt sind.

Jonathan Edwards erwähnte einige Exzesse, die möglicherweise auf die Wiederbelebung zurückzuführen waren. Doch was wir bisher gesehen haben, ist im Vergleich zu George ziemlich zahm. Nicht etwa, weil ... nun ja.

Okay. Das ist eine gute Überleitung. Danke für diese Überleitung.

Also, George. Also, George kommt herüber. Hier ist nun ein Beispiel für Georges Predigtstil.

Man schätzt, dass er sich 1740 in dieser Gegend aufhielt und dort einen Monat lang täglich vor 8.000 Menschen predigte. Und er predigte an diesen großen Freiluftplätzen. Einer davon war natürlich der Boston Common.

Tatsächlich erlebte Benjamin Franklin dies in Philadelphia, als er George Whitefield dort predigen hörte. George Whitefield war ein sehr wirkungsvoller Prediger, und er predigte an Orten mit guter natürlicher Akustik, sodass seine Stimme gut zu hören war. So konnte er vor 8.000 oder 10.000 Menschen gleichzeitig predigen, und alle konnten ihn hören.

Sie konnten George Whitefield predigen hören. Benjamin Franklin bezeugte dies, als George Whitefield in Philadelphia war; Benjamin Franklin ging am Rand der Menge entlang und konnte George Whitefield immer predigen hören. Es gab also einen großartigen Prediger und eine natürliche Akustik, die es den Menschen ermöglichte, ihn zu hören.

Und denkt dran, wir haben nicht all das, Mikrofone und so weiter. Also predigt George Whitefield. Ja.

also 8.000 bis 10.000 gleichzeitig, zum Beispiel bei einer Veranstaltung? Oft waren es tatsächlich 8.000 bis 10.000 bei einer Veranstaltung. Und wir wissen, dass er 1740 täglich vor etwa 8.000 Menschen predigte, aber er predigte tatsächlich mehrmals täglich. Nicht jede Veranstaltung hatte also 8.000 Besucher, aber wir wissen, dass es Zeiten gab, in denen 6.000, 8.000 und sogar 10.000 Menschen seine Predigten hören konnten.

Das ist wirklich bemerkenswert. Aber wie geht es nun weiter? Wo trennt sich Georges Weg in gewisser Weise von dem von Edwards, Frelinghuysen und Tennant, was seine Predigten angeht? George Whitefield war überzeugt, dass er unter freiem Himmel predigen sollte. Er wollte nicht in Kirchen predigen, sondern auf dem Boston Common.

Er wollte unter freiem Himmel predigen. Und so erreichte er, dass Tausende von Menschen ihm zuhörten. Er ging zum Beispiel auf den Boston Common, baute dort eine Kanzel auf – ich erzähle Ihnen gleich mehr darüber – und begann, das Evangelium zu verkünden. George Whitefield hatte also in gewisser Weise einen enormen Einfluss.

Oder er reiste in Städte, hielt mitten im Ort an und begann dort zu predigen. Die Leute kamen heraus und hörten George Whitefield predigen. Es war eine

interessante Erfahrung für mich, aber ich befand mich damals in einer methodistischen Gemeinde namens Lake Junaluska in North Carolina.

Und dort gibt es ein wunderschönes Museum. Und siehe da, eines Tages ging ich ins Museum, und siehe da, eines der Ausstellungsstücke war George Whitefields Feldkanzel. Er hatte eine Feldkanzel erfunden.

Es war alles zusammenklappbar. Und wenn er dann draußen war, so auf dem Boston Common, dann hat er das Ding aufgeklappt. Es war wie auf Rollen, man hat versucht, es auszurollen.

Dann öffnete er das Ding. Ich sollte mal schauen, ob ich ein Foto davon finde. Er öffnete es, und da war eine Treppe.

Also stieg er die Treppe hinauf, wo sich eine Kanzel befand, die man direkt aufstellen konnte. Er ging auf diese Kanzel und predigte. Und so erkannte er, dass diese Predigten unter freiem Himmel die Menschen zum Glauben führen würden.

George Whitefield war dafür bekannt, und es war wirklich bemerkenswert. Er predigte natürlich auch an anderen Orten, überall, in Kirchen, aber vor allem im Freien, wo immer er einen Platz fand. Hier ist ein gutes Beispiel für Georges Predigt.

Nun, was war unsere Definition von Predigen vorhin? Kann sich noch jemand an unsere Diskussion über Jonathan Edwards erinnern? Was haben wir damals unter Predigen verstanden? Predigen bedeutet, Gottes Wahrheit durch eine Persönlichkeit zu vermitteln. Und zwei Persönlichkeiten könnten unterschiedlicher nicht sein als Jonathan Edwards, der beim Predigen stets die Glocke, das Seil der Kirchenglocke im Blick behielt, sehr argumentativ, und George Whitefield, der sich einfach irgendeinen Baumstumpf suchte, um dort zu predigen. Und seht nur, was mit dem armen George passiert.

Ich meine, der Typ oben links bläst Trompete, und die Jungs hier unten trommeln, weil sie ihn vom Predigen abhalten wollen, und dann kommt eine kleine Gruppe vorbei. Manche versuchen wirklich, George zuzuhören, aber das stört ihn überhaupt nicht. Und übrigens, um es kurz zu machen: Es war George Whitefield, der John Wesley überzeugt hat.

Wir sind noch nicht bei Wesley angelangt, aber er überzeugte John Wesley, im Freien zu predigen. John Wesley war ebenfalls Anglikaner. Er war zunächst nicht überzeugt, aber George Whitefield konnte ihn schließlich überzeugen.

Sie waren Freunde. George Whitefield überzeugte ihn davon, dass man im Freien predigen müsse, dort, wo die Menschen sind. Und das war neu.

Das taten andere Prediger der Ersten Großen Erweckung nicht. Hier ist ein weiteres Beispiel von George Whitefields Predigt; hier predigt er, und offensichtlich hört die Zuhörerschaft ihm aufmerksamer zu. Er predigte übrigens immer mit Kragen, mit seinem anglikanischen Kragen, in der Robe und allem Drum und Dran.

Er war also so etwas wie ein George Whitefield, der unter freiem Himmel predigte. Das ist wirklich beeindruckend. Okay, er hat also eine ganz andere Art von Predigtstil.

Aaron? Das ist in Ordnung. Ja. Nun ja, der anglikanische Kragen, ich meine, der Anglikanismus spaltete sich unter Heinrich VIII. vom römischen Katholizismus ab, aber sie behielten viele liturgische Kleidungsstücke und einige liturgische Teile der Gottesdienste bei.

das ist eine ganz natürliche Entwicklung. Diese Leute waren Oxford-Absolventen. Und in Oxford trug man als Student Roben und so weiter.

Und nun werden diese Leute zum Priesteramt ordiniert. Ich denke also, dass es sich wahrscheinlich um eine ziemlich natürliche Entwicklung handelt, aber ich habe mich nie wirklich damit befasst. Aber ja.

Ja, ich denke schon, denn so ein Prediger war er. Jonathan Edwards war sehr vorsichtig, George nicht. George war ganz anders, ja.

Also, das ist schon ziemlich; ja, er ist in mancher Hinsicht ein wilder Kerl. Er predigt wirklich leidenschaftlich. Das ist also eine ganz andere Persönlichkeit als die von Jonathan Edwards.

Da ist also George. Okay. Nur noch ein paar Dinge über George.

Ich nenne das den Rahmen für das Evangelium. Der Rahmen für das Evangelium war sehr wichtig. Deshalb möchte ich vier Dinge über den Rahmen für das Evangelium und die Verkündigung des Evangeliums für George sagen.

Vier Dinge dazu. Okay. Das Erste, was ich sagen möchte, ist etwas, das wir bereits besprochen haben, aber ich möchte es nur noch einmal in Ihren Notizen festhalten.

Das Erste ist, dass er im Freien predigte. Mit anderen Worten, er war nicht auf geschlossene Räume oder Kirchen beschränkt. Für George gab es keine Beschränkungen.

Das war also das eine, was wir sagen wollten. Gut. Das zweite, was wir sagen wollen, ist, dass er in der Sprache des Volkes predigte.

Das werden wir später auch bei Charles Finney und Dwight L. Moody sehen, aber er predigte in der Sprache des Volkes. Nicht, dass er die Sprache der Bibel nicht gekannt hätte. Er kannte sie gut, er kannte die Bibel gut.

Er war zwar Student in Oxford, versuchte aber, in der Sprache des Volkes zu predigen, um das Evangelium für die Menschen relevant und verständlich zu machen. Er nutzte also die Alltagssprache, um zu den Menschen zu predigen. Drittens unterscheidet er sich wohl etwas von Jonathan Edwards.

Drittens appelliert er an das Herz, an die Erfahrung der Menschen, an ihre Gefühle. Und ja, es gab tatsächlich einige Exzesse während der Erweckungsbewegung. Aber er predigte für das Herz, die Gefühle und die Erfahrung der Menschen. Seine Predigt war also nicht etwa... was habe ich hier? Es ist eine Art rationale Predigt.

Man könnte vielleicht sagen, Jonathan Edwards argumentierte wie ein Anwalt. Das trafe auf andere zu, aber nicht auf George Whitefield. Das ist also Punkt drei.

Okay. Und viertens war er die Inspiration für viele nachfolgende Predigten, beispielsweise während der zweiten großen Erweckungsbewegung. Denn in dieser Bewegung, die auf George Whitefield folgte, gab es ein Element, das auf das Predigen unter freiem Himmel und das Predigen zu den Herzen der Menschen basierte. Er war also in gewisser Weise ein Vorbild.

Okay. Wenn man sich nun diese vier Aspekte ansieht – Predigen unter freiem Himmel, Predigen in der Sprache des Volkes, das Ansprechen der Herzen und Gefühle der Menschen und Inspirieren –, dann kann man im Hinblick auf die Predigten von Jonathan und George Whitefield sagen, dass diese vier Aspekte in der breiteren Kultur politisch genutzt wurden.

Die breitere Öffentlichkeit erkannte, dass solche Inhalte politisch genutzt werden konnten, nicht nur von religiösen Predigern. Sie beeinflussten das politische Leben in der amerikanischen Kultur auf neue Weise. Darauf werden wir im Folgenden eingehen. Doch das, was mit George Whitefield und der ersten großen Erweckungsbewegung geschah, hatte einen enormen Einfluss auf die gesamte Gesellschaft.

Und niemand vielleicht mehr als George Whitefield, was seine Vorgehensweise angeht. Das sollten wir uns einfach merken. Mal sehen, wo ich hier bin.

Und dann hieß es, er sei in Newburyport gestorben. Toll. Okay.

Also, ich hätte da eine Frage. Die beantworte ich zuerst. Danach mache ich Ihnen eine Freitagspause.

Ja, das stimmt. Nicht in dieser Art.

Es ist der Stil, der zur breiteren amerikanischen Kultur beitragen wird, die heute existiert. Absolut.

Ja. Ja. Und, und ja.

Und das werden wir sehen, wenn wir uns mit diesen Beiträgen befassen. Wir werden das noch einmal deutlich machen. Leute wie die puritanischen Gouverneure, John Cotton, und ähnliche.

Richtig. Ja. Ja.

Sie werden von ihren Gemeinden gewählt. Man muss Mitglied einer Freikirche sein, um wählen zu dürfen. Und nur Männer dürfen wählen.

Aber sie sind nicht draußen auf dem Wahlkampfplatz. Sie tun das nicht. Das wäre im Kolonialleben der Fall gewesen.

Das politische Leben in den Kolonien verlief wie gewohnt. Die grundlegenden Auseinandersetzungen fanden in der Kirche statt. Die Menschen wählten, aber es war ein sehr ruhiger Prozess im Vergleich zu dem, was zu Beginn der Amerikanischen Revolution geschehen sollte.

Und jetzt schau dir den heutigen Tag an. Ist es heute nicht gerade ruhig? Nein, wir sind heute nicht gerade ruhig, aber dafür können wir George natürlich nicht die Schuld geben. Ja.

Was die Zahl der Konvertiten angeht? Ich weiß es nicht genau, aber wenn wir auf den Einfluss dieser Leute eingehen, wird deutlich, dass er neben dem Präsidenten der Vereinigten Staaten die bekannteste Persönlichkeit der amerikanischen Kultur ist, was wirklich bemerkenswert ist. Man kannte zwar den Namen George Whitefield, aber außer dem Präsidenten kannte kaum jemand den Namen einer anderen Person. Ich denke also, dass er Benjamin Franklin beeinflusst hat, der jedoch Deist blieb.

Er hatte keine herausragenden Bekehrungserfahrungen. Vielleicht lag es an seiner Art, vielleicht an seiner Anziehungskraft auf das einfache Volk, auf ihre Sprache und ihre Herzen. Aber er hatte zweifellos einen Einfluss auf die breitere Kultur.

Genauso war es mit der gesamten ersten großen Erweckungsbewegung, denn die Menschen begannen, Kirchen beizutreten, in die Kirche zu gehen und so weiter. Die Auswirkungen waren also mit Sicherheit enorm. Ja.

Noch etwas: Gönnen Sie sich freitags eine zehnstündige Pause. Und es ist kaum zu glauben. Reaktionen auf das Erste Große Erwachen.

Und dann werden wir uns die Ergebnisse des Ersten Großen Erwachens ansehen. Ich glaube nicht, dass wir das heute alles schaffen, deshalb müssen wir vielleicht bis Montag weitermachen. Das ist in Ordnung.

Okay. Also, wie waren die Reaktionen auf die Erste Große Erweckung? Waren alle begeistert? Hielten alle das für das Größte, was je im amerikanischen öffentlichen Leben passiert ist? Nun, die Antwort lautet natürlich: Nein. Es gab Reaktionen auf die Erste Große Erweckung.

Und ich werde drei davon nennen. Erstens gab es Spaltungen innerhalb einiger Konfessionen. Manche Konfessionen waren in der Frage der Ersten Großen Erweckung stark gespalten, aber keine war so gespalten wie die Presbyterianer.

Das bedeutet nicht, dass es zwei presbyterianische Denominationen gibt, denn das ist nicht der Fall. Es wird irgendwann verschiedene presbyterianische Denominationen geben. Das heißt aber nicht, dass es nicht zwei verschiedene presbyterianische Denominationen gibt.

Es gibt aber zwei verschiedene Gruppierungen innerhalb des Presbyterianismus. Die eine wird als „New Side Party“ bezeichnet, die andere als „Old Side Party“.

Okay, das soll Ihnen einen Eindruck davon vermitteln, worum es hier geht. Die New Side Party ist eine Partei, die Erweckungsbewegungen, Evangelisation und eine lebendige Frömmigkeit unter den Menschen liebt. Wenn das bedeutet, einige Beschränkungen zu lockern, dann ist das eben so.

Wenn das bedeutet, dass vielleicht manchmal Laien predigen werden, dann soll es so sein. Für die Neue Seitenpartei war das Gottes Werk. Okay, also die Erste Große Erweckung – diese Leute sind voll dafür.

Okay, ganz klar, die Old Side Party. Die Old Side Party innerhalb der Presbyterianischen Kirche, viel traditioneller, viel konservativer. Und es gab Leute in der Old Side Party, die sich eine viel strengere Kontrolle der Presbyterianischen Kirche wünschten.

Das galt insbesondere für die Ordination zum Priesteramt. Wer sollte da oben auf der Kanzel predigen? Würde man etwa einen Laien einfach so predigen lassen? Nein, natürlich nicht. Die alteingesessene Partei lehnte das ab. Sie war in solchen Dingen viel traditioneller, viel konservativer.

Daher betrachteten sie die Erste Große Erweckungsbewegung tendenziell als antichristlich. Diese Erste Große Erweckungsbewegung hatte viele negative Folgen, und die Alte-Seite-Partei leistete heftigen Widerstand. Wie bereits erwähnt, handelt es sich hierbei nicht um zwei verschiedene Konfessionen.

Das bedeutet, dass es in einer presbyterianischen Kirche sowohl Anhänger der „Neuen Seite“ als auch der „Alten Seite“ geben kann. Es gibt also eine Spaltung innerhalb der Konfessionen, wobei die Presbyterianer am stärksten betroffen waren. Die zweite bedeutende Reaktion auf die Erste Große Erweckung ging von einem Mann namens Charles Chauncey aus.

Das ist doch ein toller Name, allein schon zum Aussprechen, nicht wahr? Charles Chauncey. Charles Chauncey, das klingt sehr vornehm, nicht wahr? Charles Chauncey. Nun, er war sehr vornehm.

Er war Pastor der First Church Congregational in Boston. Und Charles Chauncey predigte vehement gegen die Erste Große Erweckungsbewegung. Er hielt sie für ein totales Desaster und eine Schande für die Kirche.

Und so versucht Charles Chauncey sonntagsmorgens in dieser angesehenen Kirche wohlhabender und einflussreicher Bostoner ihre Anhänger davon zu überzeugen, dass die Erste Große Erweckung das Schlimmste sei, was dem Christentum je widerfahren ist. Mit seinen Predigten und Lehren versucht er, sie davon zu überzeugen. Er selbst war auch nicht begeistert von vielen theologischen Aspekten der Ersten Großen Erweckung, wie etwa der Göttlichkeit Jesu.

So wurde er schließlich Unitarier. Er verwarf jegliche trinitarische Theologie und alle damit verbundenen Glaubensvorstellungen. Er wurde also schließlich Unitarier, nicht während dieser Zeit, sondern irgendwann.

also ein sehr, sehr wortgewaltiger und, wie ich sagen möchte, ein entschiedener Gegner der Ersten Großen Erweckung. Man kann sich vorstellen, wie Charles Chauncey in Boston predigt, während George Whitefield 8.000 Menschen auf dem Boston Common versammelt, um die Verkündigung des Wortes Gottes zu hören, und viele von ihnen gläubig werden. Das führte in Boston zu heftigen Auseinandersetzungen.

Also, Charles Chauncey. Drittens gibt es Widerstand innerhalb der Universitäten. Es gab Universitäten, die der Ansicht waren, dass die Große Erweckung, die Erste Große Erweckung, nicht wirklich etwas Gutes war; sie sei sehr intellektuellfeindlich, sehr irrational.

Und so argumentierten innerhalb der Universitäten Professoren, Präsidenten und Studenten gegen die Erste Große Erweckungsbewegung. Harvard und Yale sind zwei

Beispiele dafür. Es ist sehr interessant, dass Harvard und Yale sich gegen die Erste Große Erweckungsbewegung aussprachen.

Harvard wurde von den Puritanern gegründet, um puritanische Prediger auszubilden. Yale wurde von den Kongregationalisten gegründet, um kongregationalistische Prediger auszubilden. Man könnte sich fragen: „Mensch, das ist doch seltsam, dass sie gegen die Erste Große Erweckungsbewegung argumentieren.“

Zu dieser Zeit begann Harvard, sich dem Unitarismus anzunähern. Zwar dauerte es noch einige Jahre, bis dieser Schritt vollständig vollzogen war, doch Harvard entwickelte sich allmählich zu einem Ort, an dem der Unitarismus gelehrt wurde. Es wurde als unitarische Einrichtung, als unitarische Universität bekannt.

Nun, das wäre der arme John Harvard, dessen Statue Sie im Harvard Yard sehen – die sitzende Statue von John Harvard. Es würde ihn sehr betrüben zu erfahren, dass seine Harvard-Universität unitarisch geworden ist. Yale wird ebenfalls unitarisch werden, aber die Geschichte von Yale ist, um es kurz zu machen, interessant.

Denken Sie daran: Wir befinden uns also in der Zeit der Ersten Großen Erweckung, ab 1734, bis hin zum Unabhängigkeitskrieg. Und Yale spricht sich dagegen aus. Yale ist damit nicht einverstanden.

Doch Yale wird im Jahr 1800 zum Ausgangspunkt der Zweiten Großen Erweckungsbewegung in Amerika. Interessanterweise wird auf dem Campus zu diesem Zeitpunkt noch gegen die Erste Große Erweckungsbewegung argumentiert, doch Yale wird einen grundlegenden Wandel erleben und zum Zentrum der Zweiten Großen Erweckungsbewegung in Amerika werden. Es tut sich also viel, aber die Erste Große Erweckungsbewegung stößt auf Widerstand.

Nicht jeder findet das eine gute Idee, aber... Okay. Ich gehe mal kurz zurück.

Vieles davon geschieht in der Öffentlichkeit. Auch bei Jonathan Edwards gab es einige Exzesse, aber vieles davon ist das, was sich in der Öffentlichkeit abspielt. Und immer mehr einfache Leute werden Christen.

Manchmal kommt es auch vor, dass einfache Laien in bestimmten Situationen aufstehen und aus der Bibel sprechen. So etwas darf nicht passieren. Das ist einfach unmöglich.

Man kann sich vorstellen, wie Charles Chauncey abends über den Boston Common spazierte und all das miterlebte. Den ganzen Lärm und das Getümmel, die Leute, die Whitfield niederbrüllten, die anderen, die ihn herunterspielten, und wieder andere, die ihm zuhörten, und die Leute, die in Ohnmacht fielen. Sie fanden das überhaupt nicht lustig.

Das war hier ein Zirkus. Stellen Sie sich also nur mal kurz vor, was dort gerade passiert. John Wesley erlebt in England gerade eine große Renaissance.

Wir werden das später besprechen, also brauchen wir uns jetzt keine Sorgen darum zu machen. John Wesley ließ sich überzeugen, im Freien zu predigen, genau wie George Whitfield ihn dazu bewegen konnte. Doch John Wesley neigte bei seiner Erweckungsbewegung in England zu einigen Exzessen.

Und eines davon war Folgendes: Während seiner Predigt – nehmen wir an, es handelt sich um Wesley in London – fingen die Leute an, wie Hunde zu jaulen. Sie bellten während des Gottesdienstes wie Hunde.

Sie bellen also unaufhörlich. Und John Wesley findet das überhaupt nicht lustig. Er ist sehr autokratisch, genau wie George.

Also hat er die ganze Veranstaltung einfach abgebrochen. Das lassen wir nicht zu. Aber können Sie sich vorstellen, was passiert wäre, wenn jemand wie Charles Chauncey abends auf dem Boston Common spazieren ginge, George predigte und plötzlich Leute wie Hunde bellen würden?

Er würde sie für verrückt halten. Genau diese Exzesse waren das größte Problem – der Widerstand gegen die erste große Erweckungsbewegung.

Es gab drei große Gegenwinde und drei Hauptkritikpunkte an der Ersten Großen Erweckung. Ja. Hast du dich gemeldet? Ja.

Ich wollte ein wenig über den Unitarismus fragen. Ja. Wir werden über den Unitarismus sprechen.

Wir werden also viel über den Unitarismus sprechen, weil er im amerikanischen Kirchenleben eine sehr wichtige Rolle spielt. Im Grunde genommen bedeutet er die Ablehnung des trinitarischen Glaubens und die Zugehörigkeit zu einer Konfession. Warum ist das für diese Menschen so anziehend? Genau.

Ja. Darüber werden wir noch viel sprechen. Ja.

Okay. Nun, als Letztes möchte ich, wie Sie Ihrem Lehrplan entnehmen können, die Ergebnisse des Ersten Großen Erwachens betrachten. Ich habe dies in zwei Bereiche unterteilt.

Ich habe die Ergebnisse in theologische und soziale Aspekte unterteilt, da sie mich in beiderlei Hinsicht beeinflusst haben. Natürlich gibt es einen wechselseitigen Einfluss. Okay.

Erstens geht es um theologische Beiträge. Das haben wir bereits im Zusammenhang mit Jonathan Edwards erwähnt. Doch infolge der Ersten Großen Erweckungsbewegung erlebt der Calvinismus in der amerikanischen Kirche und im öffentlichen Leben eine Renaissance.

Denken Sie also daran, die Puritaner brachten den Calvinismus mit. Er verlor jedoch an Bedeutung. Die vier Personen, die wir erwähnt haben, die vier Anführer der Ersten Großen Erweckung, waren allesamt Calvinisten.

Das war also ihre theologische Ausrichtung. Sie waren Calvinisten. George Whitefield beispielsweise war Calvinist, und deshalb war er mit seinem Freund John Wesley in der Frage der Prädestination nicht einverstanden.

Aber die vier Prediger, die wir uns angesehen haben, sind allesamt Calvinisten. Und so bringen sie den Calvinismus zurück. Es gibt eine regelrechte Renaissance.

Das Pendel schwingt im amerikanischen Leben wieder in Richtung Calvinismus – daran besteht kein Zweifel. Zweitens erlebt die gelebte Frömmigkeit hier eine Renaissance.

Eine Wiederbelebung der erfahrungsbasierten Frömmigkeit. Okay. Das bedeutet, dass die christliche Religion nicht nur eine Frage vernünftigen Lehrwissens ist.

Die christliche Religion hat etwas mit dem Herzen zu tun. Sie hat etwas mit den eigenen Erfahrungen zu tun. Sie hat etwas mit dem eigenen inneren Leben zu tun.

Das hat viel damit zu tun. Wir nennen das daher erfahrungsbasierte Frömmigkeit. Die Prediger der Ersten Großen Erweckung predigten nicht nur zum Verstand der Menschen, sondern auch zu ihren Herzen, das heißt, sie predigten dem ganzen Menschen.

also häufig bei der Ersten Großen Erweckung. Drittens: eine wichtige Prüfung für das religiöse Leben. Eine wichtige Prüfung für das religiöse Leben wird zur persönlichen Bekehrung.

Dann wissen wir, ob du Christ bist: Kannst du bezeugen, dass du Christus als deinen persönlichen Herrn und Erlöser angenommen hast? Das ist die entscheidende Prüfung für ein gläubiges Leben. Es geht also nicht darum, ob du alle Lehren der Kirche kennst, alle Kirchenlieder oder alle Bibelverse. Diese Dinge sind zwar gut, aber nicht die entscheidende Prüfung für dein gläubiges Leben.

Es gibt viele Menschen, die sich mit der christlichen Lehre, Bibelversen und Kirchenliedern bestens auskennen, aber keine Christen sind. Sie mögen zwar den

Anschein erwecken, Christen zu sein. Sie gehen vielleicht in die Kirche und können all diese Bibelverse auswendig aufsagen.

Doch in dieser ersten großen Erweckungsbewegung besteht die entscheidende Prüfung in der persönlichen Bekehrung. Das geht in gewisser Weise auch auf die Puritaner zurück. Daher gewinnt das an Bedeutung.

Und viertens weckte es das Interesse an höherer Bildung. Die ersten beiden Punkte haben wir bereits erwähnt. Wir haben Princeton erwähnt, das von den Presbyterianern gegründet wurde.

Wir haben die Brown University erwähnt, die von Baptisten gegründet wurde. Ursprünglich hieß sie Rhode Island College, änderte ihren Namen aber später in Brown University. Hier sind einige weitere Orte, von denen wir zwei noch nicht erwähnt haben.

Das Queens College, gegründet 1766 und heute als Rutgers University in New Jersey bekannt, ist eine sehr gute staatliche Hochschule, die 1766 von den Niederländisch-Reformierten gegründet wurde. Dartmouth hingegen wurde 1769 als kongregationalistische Hochschule gegründet. Zuvor hatte Dartmouth bereits Missionstätigkeiten unter den indigenen Völkern Nordamerikas ausgeübt, nahm aber schließlich diesen Namen an und gab das Jahr 1769 als Gründungsdatum an.

Okay, also einige theologische Beiträge. Daran besteht kein Zweifel. Deshalb ordne ich diese unter Theologie und nicht unter Sozialwissenschaften ein, da die Theologie in den Lehren dieser Orte im Vordergrund stand.

Genau deshalb wurden sie gegründet: um Theologie zu lehren, Prediger auszubilden und so weiter, und zwar in verschiedenen Traditionen. Daher habe ich beschlossen, sie hier unter „Theologische Beiträge“ einzuordnen. Okay, lassen Sie mich kurz die sozialen Beiträge erwähnen.

Soziale Beiträge stehen an erster Stelle, und das haben wir bereits gesehen: die Aufwertung des einfachen Bürgers. Daran besteht kein Zweifel. Der einfache Mann, die einfache Frau, ist nun privilegiert.

Und in zweierlei Hinsicht verbessert. Ich schaffe es heute nicht, alles durchzugehen, aber ich fange zumindest heute damit an und wir beenden es am Montag. In zweierlei Hinsicht verbessert, und das haben wir ja alle schon irgendwie erwähnt.

Der einfache Mensch wird jedoch aufgewertet, da seine religiöse Erfahrung genauso viel zählt wie die eines wohlhabenden und einflussreichen Menschen. Ein wohlhabender und einflussreicher Mensch mag zwar religiös sein, aber durch die persönliche Bekehrung, die alle auf dieselbe Stufe stellt, steht nun der einfache

Mensch, vielleicht sogar der Analphabet, vielleicht sogar der Ärmste, auf derselben religiösen Ebene wie der Priester, der Pastor oder der Pfarrer. So wird auch er aufgewertet.

Und so sollte es natürlich auch biblisch sein. Aber gut, den zweiten Platz in der Rangordnung für den Durchschnittsmenschen haben wir ja schon erwähnt. Der Durchschnittsmensch, der ganz normale Mensch – manche von ihnen dürfen jetzt in der Kirche sprechen.

Können Sie sich das vorstellen? Gott bewahre, dass Charles Chauncey so etwas erlebt. Aber manche von ihnen können tatsächlich in der Kirche sprechen, weil sie von Gott dazu bewegt werden, und der Pastor der Gemeinde gibt ihnen die Gelegenheit dazu. So haben nun auch ganz normale Menschen Möglichkeiten, die sonst nur Pfarrern oder Priestern vorbehalten sind.

Der Einzelne, der Durchschnittsmensch, erfährt also durch diesen ersten sozialen Beitrag eine deutliche Aufwertung. Der zweite Beitrag ist ähnlich. Hierbei wird die Bedeutung von Laienaktivitäten hervorgehoben.

Daran besteht kein Zweifel. Die Beteiligung von Laien wird betont, was neue Führungsrollen mit sich bringt, also die Übertragung von Führungsaufgaben an Laien. Führungsrollen in der Kirche werden an Laien vergeben.

Nicht nur Pastoren, Prediger oder Geistliche sind die Leiter der Kirche. Auch die Gemeindeglieder können die Kirche leiten. Und der Kongregationalismus hatte dies natürlich bereits erkannt.

Der Kongregationalismus wurde also bereits von Laien geleitet. Laien führen die Kirche schon jetzt. Doch aufgrund der ersten großen Erweckungsbewegung erkennen nun auch viele andere Christen die Bedeutung der Laien.

Ich möchte hier noch einen Punkt ansprechen: die persönliche Unabhängigkeit im religiösen Leben. Das religiöse Leben ist also eine freie, persönliche Entscheidung.

Ich sage Ja zu Gott oder Nein zu Gott. Ich bin frei zu wählen, frei, Ja oder Nein zu Gott zu sagen. Das deutete auf Unabhängigkeit im politischen Leben hin.

Denn im politischen Leben der amerikanischen Kolonien fragen sich die Menschen nun: Moment mal, sollten wir nicht das Recht haben, der britischen Regierung zuzustimmen oder sie abzulehnen? Vielleicht sollten die Menschen, wie in religiösen Angelegenheiten, auch im politischen Leben frei entscheiden können, ob sie Ja oder Nein sagen.

Nun, das wird in England natürlich nicht gut ankommen, dass die Leute so etwas tun. Lass mich noch eins machen. Ich habe gerade noch Zeit für eins.

Noch etwas. Trennung von Kirche und Staat. Denken Sie an die Kongregationalisten und die Baptisten und an Roger Williams und William Penn.

Vergessen Sie nicht, dass die Trennung von Kirche und Staat ein zentrales Thema ist und auch in die Politik Eingang findet. Die Trennung von Kirche und Staat spielt also auch in der Politik eine Rolle, weil wir nicht wollen, dass der Staat der Kirche vorschreibt, was sie zu tun hat. Wir wollen nicht, dass der Staat die Kirche kontrolliert.

Das geht so nicht. Erinnern Sie sich, wir haben gesagt, dass die Debatte über die Staatskirche heute in die entgegengesetzte Richtung geht. Wir wollen nicht, dass die Kirche Einfluss auf den Staat nimmt.

Das ist eigentlich nicht der wahre Grund für die Trennung von Kirche und Staat. Sie entstand, weil wir nicht wollten, dass der Staat der Kirche vorschreibt, was sie zu tun hat, wie es in Europa während der Kriege der Fall war. Nun ja.

Okay. Alles Gute. Schönes Wochenende.

Wir machen das am Montag fertig und denken dann daran, was wir am Mittwoch mit den Fragen und am Freitag machen. Okay. Schönes Wochenende!

Hier spricht Dr. Roger Green über das amerikanische Christentum. Dies ist die sechste Sitzung: Jonathan Edwards und die erste große Erweckungsbewegung.